

Zum Dissens zwischen Michael Beleites und Hans-Joachim Döring¹

von Wolfram Hädicke

Zunächst: Es tut weh zu lesen, wie zwei verdiente Weggefährten der kirchlichen Umweltbewegung aneinandergeraten. Doch dann sage ich mir, die Tatsache, dass sie in entscheidender Zeit an einem Strang gezogen und viel bewirkt haben, muss nicht Harmonie bis in Ewigkeit bewirken. Um die Überlebensfragen unserer Gesellschaft darf und muss gestritten werden. Als Beobachter des Diskurses zwischen den beiden bin ich hin- und hergerissen. Die Rezension von Hans-Joachim Döring zum Start des rechten Umweltmagazins „Die Kehre“ hat mich aufgeschreckt und sensibilisiert. Ich habe die einschlägigen Texte gelesen, vor allem den Beitrag meines Freundes Michael Beleites zur menschengemachten Überhitzung. Ja, ich war beim ersten Lesen von seinem Einstieg stark irritiert. Seine Darstellung der Klimadebatte als Bekenntnisfrage ist nicht meine Wahrnehmung. Ich verstehe die Klimadebatte eher als Auseinandersetzung zwischen wissenschaftlichem Aufgeschrecktsein inklusive der Bemühung, das Steuer herumzureißen, und populistischer Ignoranz. Beim Weiterlesen finde ich viele mir einleuchtende Gedanken wie die Frage nach den Bedingungen des Menschlichen und die Feststellung: „Eine Energiewende, die unter den Prämissen und von den Profiteuren des bestehenden wachstumsabhängigen Systems konzipiert wird, ist weder nachhaltig noch naturverträglich geschweige denn menschengemäß.“ Ob es dazu des Bezuges auf den Zweiten Hauptsatz der Thermodynamik bedurft hätte, um die menschengemachte Überhitzung zu beschreiben, sei dahingestellt.

Nach meiner Wahrnehmung kritisiert Hans-Joachim Döring weniger den Aufsatz als vielmehr die Veröffentlichung in der „Kehre“. Das mag diejenigen überzeugen, die Michael nicht kennen. Michael Beleites hat sich vom Lagerdenken verabschiedet. Er ist, wie Döring richtig feststellt, ein Grenzgänger. Für mich ist er kein Grenzüberschreiter und schon gar kein Rechter. Döring fragt nach dem „Sitz im Leben“ der „Kehre“. Ich frage nach der Absicht, die Beleites mit seinem Aufsatz in der „Kehre“ verfolgt. Das herauszufinden, bedarf mehrfacher Lektüre des Textes. Mir ist klargeworden, dass Beleites die AfD-Leserschaft bei ihrer Skepsis, den anthropogen bedingten Klimawandel betreffend, abholen

¹ „Briefe“, Heft 135, S. 23–34

möchte, um ihnen dann die Augen zu öffnen für die große Transformation, die notwendig ist, weil dieses wachstumsorientierte, ressourcenverschlingende System auch ohne Klimawandel an die Wand fahren wird. Das stellt er der Leserschaft eindrucksvoll vor Augen. Mit anderen Worten: Auch ohne menschengemachte Klimakatastrophe wäre es um des langfristigen Überlebens auf diesem Planeten wichtig, Ressourcenverbrauch und Anspruchsdenken zurückzufahren. Diesem Fazit kann auch Döring zustimmen: „Wir brauchen eine Kultur der Wachstumsunabhängigkeit und des Niedrigenergieverbrauchs; eine Kultur, die ein Weniger an Energie- und Ressourcenverbrauch mit einem Mehr an Lebensqualität zu verknüpfen weiß.“ Nicht jedem Gedanken von Beleites muss man folgen. Um des Anknüpfungspunktes bei der AfD willen, stößt er so manchen Klimaschützer vor den Kopf. Auch seine Sicht auf die Windkraft verwundert. Irgendwoher muss der Strom ja kommen. Da ist mir Wind- und Solarstrom allemal lieber als Strom aus fossilen Quellen oder Atomkraft.

Ein Grenzgang ist seine Veröffentlichung in der „Kehre“ auf jeden Fall. Mit Neurechten reden? Warum nicht? Der Intoleranz der Toleranten zum Trotz! Auch Döring scheint das im letzten Absatz nicht grundsätzlich auszuschließen. Natürlich birgt das die Gefahr, missverstanden und vereinnahmt zu werden. Da ich von der Möglichkeit von Veränderung durch Gespräch überzeugt bin, kann ich darin nichts Verwerfliches sehen. Michael Beleites reagiert in seiner Replik im 4. Absatz ausgesprochen heftig. Er wehrt sich gegen das, was er an anderer Stelle die eliminatorische Praxis der „Kontaktschuld“ nennt, und er ist an sozialer Heilung interessiert. Das zeigt: Der Diskurs, den Hans-Joachim Döring anregt, ist nötig und hoffentlich möglich! Warum nicht mit der Evangelischen Akademie als Forum?

*Pfr. i. R. Wolfram Hädicke
Oechelhaeuser Straße 33 | 06846 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340 87118291
w.haedicke@arcor.de*